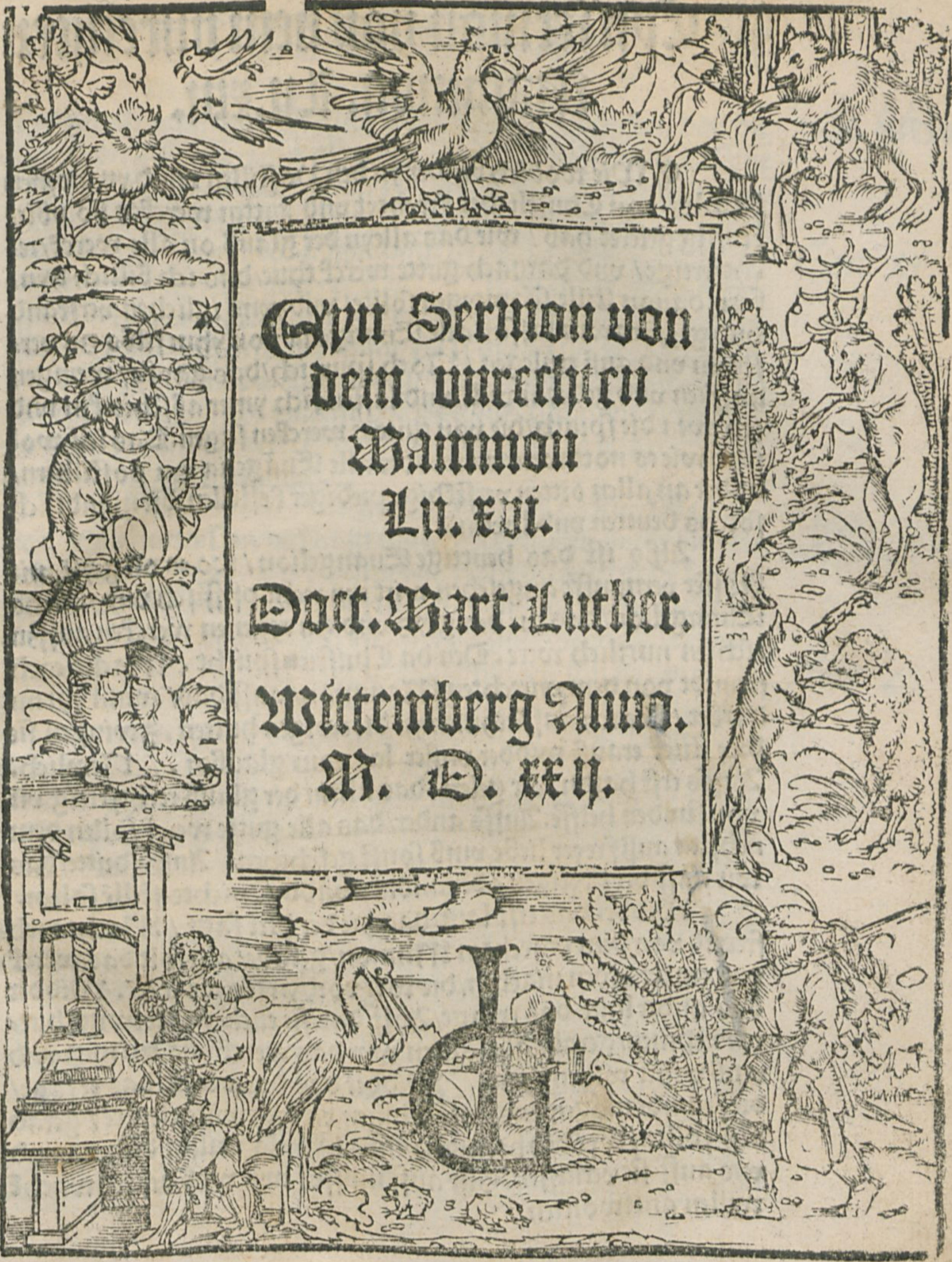


M





**Ein Sermon von
dem unrechten
Mammon
Lu. xvi.**

**Doct. Mart. Luther.
Wittenberg Anno.
M. D. xxij.**

Eyn sermon von dem vnrechten Nammion. Lu. xvi.

¶ Wie wol ich bisher yn den Postillen vnnnd yn meynen
Buchlin/ von Chüstlicher freyheyt vnd gutten wercken so vber
flüssig geleret hab / wie das alleyn der glaub on alle werck/ rea
chtfertige / vnd darnach gutte werck thue/ das ich billich hyn
firt/ dauon stille schweygen sollte/ vnd eyns iglichen verstand
vnd geyst rawm lassen/ alle Euangelia von yhm selbs zu ver
stehen vnd auß zulegen / Doch spure ich/ das gar bey wenigen
hafften vnd gedeyen will/ vnd lassen sich ymer abschrecken vnd
schewen die spruch/ die von gutten wercken sagen. Das ich wol
sehe/ wie es nott were/ entwedder alle Euāgelia zu postilliern/
odder an allen ortten verstēdige prediger bestellen/ die mundtlich
solchs deuten vnd lereten.

Also ist das heuttige Euangelion / wo es on geyst mit
blosser vernunft angesehen wirt eyn recht pfeffisch vnd mūchs
Euangelion/ das fur den geyst vnd zu eygenen wercken auffzu
richten nutzlich were. Den da Christus spricht. Macht euch
freundt von dem vnrechten Nammion/ auff das/ wenn yhr nu
darbet / sie euch auffnehmen yn die ewigen hutten. Zwingen sie
drey stuck er auß widder vnser lere vom glauben. Nemlich.
Aufs erst haben wir gelert / das allein der glaub rechtfertig vñ 1.
von sunden helffe. Aufs ander/ das alle gutte werck sollen dem 2
nächst auß freyer liebe vmb sonst geschehen. Aufs dritte/ das 3
wir auff der heyligen oder anderer verdinst nichts stellē sollen.

Widder das erst laut/ das hie der herr sagt / Macht euch
freundt von dem vnrechten Nammion/ gerade/ als solt das werck
vns zu freunden machen/ die wyr vorhyn feynde werē. Widder
das ander laut/ das er sagt/ Auff das sie euch yn die ewigē hute
ten nehmen/ gerade/ als sollten wyr das werck vns zu nutz vnd
vmb vnser willen thun. Widder das dritte laut/ das er sagt/
die freunde mögen vns auffnehmen yn die ewigen hutte / gerade
als sollten wyr den heyligen vmb des hymels willen dienen vnnnd
vns auff sie verlassen. Hier auff müssen wyr vmb der schwachē
willen antworten.

Auffs ist das alleyn der glaube

frum vnd gottis freunde mache.

Den grund muß man on alles wancken lassen bleyben/ das der glaub/on alle werck/on allen verdienst / den menschen versüne mit gott vnd frum mache/wie Paulus sagt Ro. 3. Wyr halten das der menschen on alle werck des gesetz / durch den glauben frum mache. Item Ro. 4. Abraham ist seyn glaube zur gerechtickeit gerechnet/ als auch vns 2c. Item Ro. 5. Durch den glauben sind wyr gerechtfertigt/vnd haben frid mit gott. Item Ro. 10. Von hertzen glaubt man/ so wirt mā rechtfertigt. Diffe vnd der gleychen spruch viel mehr/ muß man fest halten/vnd darauff sich verlassen vneruckt/ das dem glauben yhe alleyn/ on allen zusatz der werck / weide zugeeygent die vergebung der sund/vnd rechtfertigunge.

1.
2.
3.
Nym des fur dich/ das gleychnis das Christus Matt. 7. setzt. Eyn gutter barom bringt guttes fruchte/ Eyn boßer barom bringe böse fruchte. Da sihstu/ das nicht die fruchte dē baum gutt machen/ sondern on alle fruchte/ vnd fur allen fruchten/ muß der barom vorhyn gutt seyn/ odder gutt gemacht werden. Wie er auch sagt Matt. 12. Macht entwedder den baum gutt/ so werden die fruchte gutt / odder macht den barom böß / so wyrt die frucht böße. Wie kundt yhr gutts reden weyll yhr böße seytt? Also ist's stracks war / das der mensch / on alle gutte werck vnd fur allen gutten wercken/ muß zuuor frum seyn/ das es klar ist/ wie vnmüglich es sey / das er durch werck sollt frum werden/ wo er nicht zuuor frum ist / che er die gutten werck thut. Denn Christus bestehet feste da er sagt. Wie kundt yhr gutts reden/ weyll yhr böße seytt? Also auch/ wie kundt yhr gutts thun/ weyll yhr böße seytt?

Darumb schleust sichs hie mechtiglich. Das ettwas grössers vnd kostlichers da seyn muß/ denn alle gutte werck sind/ da durch der mensch frum werdt vnd gutt sey/ che er guttis wirck. Gleych wie er leylich muß zuuor gesundt seyn/ che er arbeyt vnd gesunde werck thut. Dasselb grosse vnd kostlich ding ist/ das edle wortt gottis/ das ym Euangelio/ gottis gnade ym Christo predigt vnd anbeutt. Wer das hort vnd glawbt, der

Sola fides iustificat

Gen: xv.

*Matt: vii
Arbor bona bonos fructus*

Matt: xii

Evangelium est sermo
salutis sine gratia
& remissionis peccatorum

Act. v.

Quod s. m. e. de phariseis
& publicanis in principio

Matth. XXV.

sedes eromere

Judas

wirtt da durch frum vnnnd gerecht. Darumb heyst es auch eyn
wortt des lebens/eyn wortt der gnad/ eyn wortt der vergebung.
Wer es aber nicht horet odder nicht glawbt/ der kan sonst ynn
keynem weg frum werden. Also sage S. Peter. Act. 15. Das
gott die hertzen durch den glawben reynige/ denn welcher artt
das wortt ist/ der artt wirtt auch das hertz/das dran glawbt
vnd hanget. Nun ist das wortt lebendig/rechtfertig/warhafft
tig/reyn vnd gutt .2c.

Was wollen wir denn nu zu den sprüchen sagen/ die so
hartt auff die werck dringen/da der herz hie spricht. Macht
euch freunde von dem vnrechten Mammon. Item Matth. 25.
Ich byn hungrig gewesen/ vñ yhr habt mich nicht gespeysset.
vnd der gleychen viel mehr/die alzu mall lautten/ als musten
wir durch werck frum werden. Wir wollen also antworten.

Es seyndt ettliche/die das Euangelion vnd vom glaw
ben hören odder lesen/ vnd fallen schwindt drauff/vnd heysen
das glawben/ das sie dencken/ Sie dencken aber nicht weytter
denn glawbe sey eyn ding/ das ynn yher macht stehe zu haben
oder nicht zu habē/ als eyn ander natürlich menschlich werck.
Darumb wenn sie ynn yher hertzen eyn gedancken zu wege
bringen/der do spricht/warlich die lere ist recht/vñ ich glawbs
es sey also/so baldt meynen sie/der glawb sey da. Wenn sie den
nu sehen vnd sülen an yhn selbs vnnnd an den andern/ das keyn
enderung da ist/ vnnnd die werck nicht folgen vnnnd bleyben wie
vorhyn/ ynn altem wesen/so dunckt sie/der glawbe sey nicht
gnug/es muß ettwas mehr vnd grosszers da seyn.

Sihe so fallen sie denn do her/ vnd schreyen vnnnd sagen.
Ey der glawb thutts nicht alleyn. Warumb? Ey darumb/
seyndt yhr doch so vill/die do glawben/ vnd thun nichts mehr
denn vorhyn/ finden sich auch gar nichts anders gesynnet denn
vorhyn/das seyndt sie/ die Judas ynn seyner Epistell trewmer
heyst/ die sich mit yherm trawm selbs betriegen/ denn was ist
solcher yhr gedancken/ den sie glawben heyszen/ denn nur eyn
trawm vnd eyn nacht bildt vom glawben/das sie selb von ey
gener krafft on gottis gnad/ yn yherm hertzen gemacht haben/
die werden darnach erger denn sie vorhyn waren/denn es gehet

yhn wie der herz sagt Matt. 9. Das sie most fassen ynn alle schleuch vnnnd zu reyszen/das ist/gottis wortt horen sie vnnnd fassens nicht. Darumb zu reyszen sie vnd werden erger.

*fides opus
dei 20: 6.* Aber der recht glawb / da wy: von reden / lest sich nicht mit vnsern dancken machen / sondern ehr ist eyn lautter gottis werck / on alles vnser zuthun ynn vns. Wie Paulus sagt zu den Romern. am funfften. Es ist gottis gab vnnnd gnad/ durch Christum erworben. Darumb ist er auch gar eyn mechtig/ thettig/ vnruhgig / schessig ding / der den menschen gleych vernuwert/ anderweit gepyrt/ vnd ganz ynn eyn new weyße vnnnd wesen furet / also / das vnnmiglich ist / das der self nicht sollt on vnterlas gutts thun.

Denn also naturlich der barom frucht tregt/so naturlich folgen dem glawben gutte werck. Vnnnd gleych wie keyn nott ist dem barom zu gepieten / das er frucht tragt / also ist dem glawbigen keyn gepott (wie Paulus sagt am ersten. Thimotheo am ersten) gesetzt. Ist auch keyn nott dazu/das ehr guttis thu / Sondern er thutts von yhm selber/frey vnnnd vngezwungen/ gleych wie ehr on gepott von yhm selber schleffe/ ysszet/trincket / kleydet / sihet / hoeret / redet / gehet / vnnnd siehet.

Wer nu dissen glawben nicht hatt / der ist eyn vnnützer schwerer von glawben vnnnd wercken / weyß self nicht was er saget odder wo hynn sichs zeucht. Denn ehr hattts nicht entpfunden/vnd treybt also lügen spiel / vnd deuttet die schrifft die vom glawben vnnnd wercken redet/ auffseyne trawm vnd falschen gedanken / der eyn menschlich werck ist. So doch die schrifft beyde glawbe vnnnd gutte werck nicht vns / sondern alleyn gott zu eygent.

Ists aber nicht eyn verkeret blindt volck: Sie leren/wye kunden keyn gutt werck von vns selber thun / vnd fahen an / vermessen sich das aller hobist werck gottis/nemlich/den glawben / von yhn selfs zu machen / auß yhren falschen gedanken. Darumb hab ich gesagt / wy: sollen an vns self verzagen vñ gott bitten/wie die Apostel thetten/omb den glawben. Wenn wy: den haben/so durffen wy: keyns dings mehr/ den er bringe

2 ij

fidem messores sequimini opera

Matt. 9.

fides vera

Rho: v.

fides dominum deo

*videt Acinilos principalis
quib: extra postula est
2. ca. d. iii.*

*arbor. B.
fides.*

2. Timor: 1.

*In 10. cap. no
est posita*

2. cor. xvii.

den heyligen geyst mit sich / der selb leret vns denn nicht alleyn
allerley / sondern thutts auch mechtiglich dahyn / vnd furet vns
auch durch todt vnd helle gen hymell.

Als mercke / das wy: zur vounger antwortte keminen.
Vns solcher trewmer vnd ertichten glawben willen / furet die
schuffte solche spruch von den wercken / nicht das man durch
die werck frum solle werden / sondern das man damit eußerlich
beweyß vnd vntersheydt nehme / zwyschen dem falschen vnd
rechten glaube / denn wo der glawb recht ist / da thut er gutts /
thut er nicht gutts / so ist gewißlich eyn trawm / vñ falscher
wahn vom glawben. Darumb / gleych wie die frucht am baum
nicht gutten baum machet / aber sie beweyßet vnd berzeuget
dennoch eußerlich / das der baum gutt sey / wie Christus saget.
Eyn yglich baum wirt an seynen fruchten erkandt. Also solle
yhr sie auch an yhren fruchten erkennen.

Auß dem siehestu nu / das es eyn grossz vntersheydt ist /
frum seyn vnd frum erkandt seyn odder frum werden / vnd frum
kaytt beweyßen. Der glawb macht frum / aber die werck bewey-
ßen den selben glawben vnd frumkaytt. So heilt nu die schuffte
die gemeyne weyße zu reden / die vnter den leutten geht / als wen
eyn vatter zu seynē son sprech / gehe hyn vñ sey barmhertzig vñ
gütig vnd freuntlich dem oder dem armen. Damit heyst er yhr
nicht barmhertzig noch gütig / noch freuntlich werden / son-
dern weyl er schon gütig vnd barmhertzig ist / will er / das er
yhnem auch eußerlich mit der thatt erzeyge vnd beweyße. Auff
das das die gütte / die er bey yhm selber hatt auch andern lasse
bekandt werden vnd zu gutte komen.

Also soltu auch alle spruche der schuffte von den wercken
deutten / das got damit will / das wy: die entpfangene frumkaytt
ym glawben / sollen lassen auß brechen / sich beweyßen vnd an-
dern nütz werden / auff das der falsche glawbe erkennet vñ auß
gerodtet werde. Denn er gibt niemant seyn gnad also / das sie
soll stille liegen vnd keynen nütz mehr schaffen / sondern das sie
wuchern soll / vnd durch bekentnis vnd offentlig beweyßung
außwendig yderman zu gott reyzen / wie Christus sagt Matt.
5. Lasten leuchten ewr liecht für den leutten / auff das sie ewr
gute werck sehē vñ got preysen. Sonst were es wie eyn verborge-
ner scharz vñ verholene weyßheyt / was sind die alle beyde nutz-

in was man erkennen
man den glawben,

frum seyn vnd frum
erkandt werde frum
werden vnd frum k-
beweyß frum,

Mat. V.
Lucas lix in
coram hominib

Ja damit/wirt die frumkeyt nicht alleyn andern bekant/
sondern auch yhr selbst gewiß/das sie recht schaffen sey / wie S.
Peter. 2. Pet. 1. sagt. Vleyssigt euch durch gutte werck ewr erwe-
lung gewiß vnd fest zu machen/ denn wo nicht werck folgen/
kan der mensch nicht wissen/ob er recht glawbe/ia er ist gewiß
das seyn glawb eyn trawm vnd nicht recht/ Szo wirt Abrahā
Gen. 22. seyns glawbens vñ gottis furcht gewiß/das er seynen
son opfferte/ wie denn die schrifft sagt. Tu weyß ich/ das du
furchtist (das ist/nu ist's offenbar das du gott furchtist) weyll
du deynē eynigem son vmb meynetwillē nicht verschonet hast.

Szo bleybe nu darauff / das der mensch ynnwendig ym
geyst/fur gott/alleyn durch den glawben / on alle werck/recht-
fertiget wirt. Aber eußerlich vnd offentlich fur den leutten vnd
fur yhm selber / wirt er rechtfertig durch die werck / das ist/ehr
wirt bekant vnd gewiß da durch/das er ynnwendig recht-
schaffen glawbig vnd frum sey. Das du also mugest eyns nen-
nen/eyn offenbar rechtfertigung/das ander eyn ynnwendig recht-
fertigung/also doch/das die offensbare rechtfertigung/nur eyne
frucht folge vnd beweyßung sey der rechtfertickeyt ym hertzen/
das der mensch da durch fur got nicht rechtfertig wirt/ sondern
zuuor rechtfertig fur yhm seyn muß/ Gleych wie du des baroms
früchte magst nennen eynn offenbar guttickeyt des baums /
die da folget vñ beweyßet seyn ynnliche naturliche gutte.

Das meynet S. Jacobus yn seynen Epistel/da er spricht.
Der glawb on werck ist todt. Das ist/ weyll die werck nicht
folgen/ist's eyn gewiß zeychen/das keyn glawb da sey/ sondern
eyn todter gedancke vñ trawm/den sie falschlich glawben nen-
nen. Also versthen wy: nu diß wort Christi. Machtet euch
freundt von dem vnrechten Mammon/das ist/beweyßet offens-
bar mit eußerlichem geben/ewren glawben/ damit yhr freunde
vbrinkomet / das die armen ewrs offsbarn wercks zeugen seyn
kunden/das yhr recht schaffen glawbe habt/denn das eußerlich
geben von yhm selber / mochte nymmer mehr freundt machen/
wo es nicht auß dem glawben geschech. Syntemal Christus
Matt. 6. Der Phariseer almosen verwirfft/das sie keyn freundt
damit machten/weyll das hertz falsch war. Tu wirt yhr keyn
hertz recht on den glawben / das also auch die natur zwingt
zu bekennen/das keyn werck frum macht / sondern das hertz
zuuor frum vnd gutt seyn muß.

ii. pet. 1.

Gen: 22.

Ex fide iustificamur

Justus ex fide iustus
non est ex fide. p. 2.
ferris. in h. v. i. m. p.
Gal. iii.

ides sine operibus
mochia Jac. 2.

anno uobis annos
de Mammona.

Matt: 6.

Omnia opera egent
at laboris debent fieri
in utilitatem communitatis
Responsum

Philipp. 2

B

10:7

Gal: 4

Rho: 8

Matt: 29

Matt: 7

Auffs ander, das alle werck sollen

und müssen frey vmbsonst geschehen/ vnd kein nutz da durch
gesucht werden. Das will Christus da er spricht Matt. 10. MARA
vmbsonst habt vhr/ vmbsonst gebts auch. Dem gleych wie
Christus mit allen seynen wercken/ nicht hatt den hymel verdienet/
denn er wahr zuvor seyn/ sondern hat damit vns gedienet/
nichts eygens angesehen noch gesucht/ denn die zwey stück/
vnsrer nutz vnd gottis vatters ehre. Also sollen auch wir ynn
allen gutten wercken nichts vnsers suchen / widder zeitlich
noch ewiglich/ sondern gott zu ehren / frey vmbsonst vnsrer
nehesten nutze seyn/ das meynet S. Paulus Philip. 2. Seyt gesynnet
wie Christus/ da der ynn gottlicher forme wahr/ hatt er sich
des geuuffert vñ eyn form eyns knechts angenommen/ das
ist/ er hatte fur sich selbst gnug/ als d alle fulle der gottheit hatte/
doch hatt er vns gedienet/ vnd ist vnsrer knecht worden.

Und ist die ursach. Denn syntemal der glawbe/ rechtfer-
tigt/ vnd sundt vertilget fur gott/ so gibt er auch das leben vñ
selickeyt / so were es yhe nu eyn schmach vnd schandt / den
glawben alzu nahe / das yemandt wollt etwas leben odder
thun vmb das/ wilchs der glawbe schon hat vñ mit sich bringet/
gleych wie Christ² sich selbst geschmecht hette/ wenn er dar-
vmb hette wollen guttis thun/ das er gottis sohn wurde/ vnd
eyn herr vber alles/ wilchs er schon zuvor war. Nu macht vns
yhe der glawbe zu gottis kinder / als Johan. 1. sagt. Er hatt
yhn macht geben gottis kinder zu werden/ die an seynen name
glewben/ sindts aber kinder/ so sindts auch erben. Ro. 8. vnd
Gal. 4. Wie konnen wir denn etwas thun vmbs erbe zu erlan-
gen/ das wir schon haben durch den glawben?

Was wollen wir denn nu sagen zu den sprüchen/ die auff
das gutt leben dringen vmb des ewigen lohns willen/ als diser
thut/ macht euch freud von dem vnrechten Mammon. Vnd
Matt. 19. Wiltu ynnß leben komen / so halt die gepott. Item
Matt. 7. Samlet euch scherze ym hymell. 20. Das wollen
wir sagen/ das die ihenigen / die den glawben nicht kennen/ rea-
den vñ dencken eben von dem lohn/ wie von den wercken/ denn
sie meynen/ es gehe hie menschlicher weyße zu/ das sie das hymel
reich

reych verdienen müssen mit yhem thun / das sind auch trewme
vnd falsche gedancken / von denen spricht Malachias. Wer ist
vnter euch / der myr vmbsonst eyn thür zu thette: Es sind
knechte vnd genießsuchtige miedlinge vnd taglohner / die hie
auff erden yhren lohn entpfahen / wie die phariseer mit yhem
betten vnd fasten. Matt. 5.

Sondern also helle sichs mit dem ewigen lohn / das gleych
wie die werck naturlich dem glawben folgen (als droben ges
sagt ist) also das nicht nott ist sie zugepieten / sondern vnmü
glich / das sie d glawben nicht thun sollte / on das sie darumb ge
potten werden / das man falschen vnd rechten glawben erkenne.
Also folget auch naturlich on alles suchen / das ewige lohn /
dem rechten glawben / also das vnmöglich ist / das es nicht
komen sollt / ob seyn auch nymer begerdt noch gesucht wirdet /
Doch wirts anzogen vnd verheissen auch darumb / das die
falsch glawbigen vñ rechtglawbigen erkennen werden / vñ yders
man wisse / was nach guttem lebē von ym selber folgen werde.

Des nym eyn groß gleychnis. Sihe / die helle vñ der todt
ist auch gedreuet der sunden / vnd folget der sunden noch von
yhr selb / on suchen / Denn niemant thutt darumb vbell / das ehe
wolle verdampt werden / sondern wolt viel lieber entpflihen /
aber dennoch ist die folge da / vnd were auch nicht nott das
mans verkündigt / denn es wurd sich doch selb finden / aber dar
umb wirts verkündigt / das man wisse was folgen werde nach
bossem leben. Wie nu hie dem bossem leben seyn lohn folget on
seyn gesuche / also folget auch dem guttē lebē seyn lohn on ges
suche. Wenn du gutten odder bossem weyn trinckist / ob du ess
gleych nicht thust vmb geschmack's willen / so folget er doch
naturlich von yhm selbs.

Wenn nu Christus spricht. Macht euch freunde / samlet
euch scherze / vnd des gleychen / So sihestu das die meynüg ist /
Thu gutts / so wirts folgen vñ yhm selber on deyn gesuch / das
du freundt habest / scherz ym hymell findist / lohn enpfahist / als
so das deyn auge eynfeltiglich auff's gutte leben wartte / vnd
nichts vmb den lohn sorgist / sondern genug habist / das du
weyffist vnd gewiß bist das es folget / vñ lessist gott dafür sor
gen. Denn wilche auff den lohn sehen / das werden tiege vñ vers
droffene erbeytter / vnd lieben den lohn mehr denn die erbeytt / ja

B

Matt. v.

Soll und der Todt
vñ der sünden
zu suchen /

werden der erbeytt feyndt. Damit wirt auch gottis wille/ der die erbeyt gepentt/ gehasset/ vnd muß also eyn solchs hertz gottis gepott vnd willen zu letzt mude werden.

Samstag
Juni 17. 1600

Matt: 25
1. Pet: 4.
10: 3.

Auffs dritte. Das nicht die heyligē

sondern alleyn gott yn die ewigen hutten nympt vñ lohn gibt/ Das ist yhe so klar/ das keyner Beweyffung bedarff. Denn wie sollten vns die heyligen in den hymel nemen/ so eyn yglicher fur sich selbs bedarff/ das yhn gott alleyn yn hymell neme? Vñ eyn yglicher fur sich selb kaum gnug hatt. Wie das antzeygen die klugen iungfrauen. Matt. 25. die nicht wolten yhz ole mit teylen/ den toüchten. Vnd. 1. Pe. 4. spricht/ der gerechte wirt gnawe selig. Vnd Christus Johan. 3. Niemand feret gen hymel/ denn der erwidder gefaren ist/ des menschen son / der ym hymell ist.

Was wollen wir denn hierzu sagen/ das Christus spricht. Macht euch freunde / auff das sie euch ynn die ewigen hutten nehmen: Das wollen wir sagen. Auff's erst / das dieser spruch nichts redet von den heyligen ym hymell / sondern von den armen vñ durfftigen auff erden/ die mit vns leben/ als solt er sage. Was baroistu kirchen/ stiftst den heyligen/ vnd dienst meynen mütter. S. Peter. S. Paul/ vnd andern verstorben heyligen? Sie bedurffen widder solchs noch keyns deyns andern dienstes / sie sind auch nicht deyne freunde/ sondern der/ die zu yhren zeytten gelebt vñ yhn wol than haben. Wartte du deynen freunde/ das ist/ der armen die zu deynen zeyt vnd bey dyr leben / deyn nehster nachpur/ der deynen hülfte darff / den mache dyr mit deynem Hammon zu freunde.

Et vmpian vos
in vna mbrē.

fürnd.
gluobē.

Auffs ander. Solchs auffnehmen yn die ewigen hutten/ ist nicht zumerstehen/ das die menschen thun werden / sondern sie werden vsach vñ zeugen seyn vnser glawbens / an yhn geübt vnd beweyffet/ vmb wilchs willen gott vns ynn die ewigen hutten nympt. Denn solichs ist die weyße der schrifft zu reden / wenn sie spricht/ die sünde verdampt / der glawbe mache selig/ das ist/ sünd ist vsach das gott verdampt/ vñ glawbe ist vsach/ das er selig macht. Wie man denn auch yn gemeyner weyß allenthalben spricht. Deyne boßheyt wirt dyr das vnglück bringen / das ist / deyne boßheyt ist deyns vnglücks verbiß vñ vsach. Also nehmen vns die freunde gen hymell/

wenn sie vrsach sind/durch vnserm glauben an yhn erzeyget/
des hymell reychs. Das sey von den dreyen stucken geredt.

3 JE Bey zu mehrem verstandt des Euāgelij/sind drey fra-
gen. Was Mammon sey/warumb es das vnrecht Mammon
sey. Wie Christus vns heysse dem vnrechten hauffhalter folgen/
der doch mit seyns herren schaden seyn nutz schafft/wilchs on
zweyffell vnrecht vnd sundt ist. Auffs erst. Mammon ist
ebreyisch/vnd heyst so viel/als reychthumb odder zeytlich gutt/
nemlich/das/ des yemandt vbrig hatt zu seynem standt/vnnd
damit er dem andern wol kan nütz seyn/on schaden/denn
3a
mon auff Ebreyisch heyst/menge odder grosser hauffe vnd viel.
Darauff wirt denn Mahamon odder Mammon/das ist/ die
menge des guttes odder reychthumb.

Mammon

Mamon

Mammon
iniquitas

von dem verurtheilten gutt
kan man kein gutt
erwerben.

Auffs ander. heyst es vnrecht Mammon/nicht das mit
vnrecht odder wucher erworben sey / denn von vnrechtem gutte
kan man kein gutt werck thun / sondern solls widder geben /
wie Isaias sagt. Ich byn eyn gott/der den opffer feyndt ist/
das vom raub kompt. Vnnd der weysse man spricht. Gib als
mosen vñ dem das deyn ist. Sondern darumb heyst es vnrecht/
das es ym vnrechten brauch ist/ gleych wie S. Paulus spricht
zu den Ephesern / das die tage böse sind/ so sie doch gott ges-
chaffen hatt vnd gutt sind. Aber darumb sind sie böse/das
böse menschen yhr vbell brauchen / viel sundt/ergernis vnd fers-
lickeyt den seelen drynnen anrichten.

Also ist der reychthumb auch vnrecht / die weyll seyn die
leutt vbel vnd zu vnrecht brauchen. Denn wir sehen/wo reych-
thumb ist / da gehets wie man spricht / gutt macht mutt. Da
kriegt man vmb/da leugt man/da heuchlet man/da thut man
alle bösheyt widder den nehsten/das man gutt erwerbe/da bey
bleybe/grosser mache/vnd der reychen freundschaft habe.

Gut macht

Mutt macht

ovinnit,
vnde Wb. de bonis
opib. Ez. d. mutt
5. d. v. v. v. v. v. v.
on. 2. Bonig
MATT: V
i. Jo: 3.

Sonderlich aber ist's fur gott darumb eyn vnrecht Mamo-
mon/das mā dem nehsten nicht damit dienet/ denn wo meyn
nehster darff/vñ ich yhm nicht gebe/das ich wol habe/ so halt
ich ym das seyne mit vnrecht auff. Syntemalich yhm schul-
dig byn zu geben nach dem naturlichen gesetz. Was du wilt
das man byr thu/das thu du auch. Vnd Christus Matt. 5.
gib yderman der dich bittet. Vnd Johan. ym seynen Epistell/
So yemant dieser wellt gutter hatt / vñ sihet seynen Bruder dare



Ben/vnnd schleust seyn hertz fur yhm zu/wo bleybt die liebe bey
yhm? Vnd diß vnrecht an dem Harmon/sehen wenig leutt/
Denn es ist geyslich/auch an dē gutt/das auff's aller redlichst
erworben ist/wilchs auch sie betrugt/das sie meynen/sie thun
niemant vnrecht/weyll sie nicht groß eußerlich vnrecht thun//
mit rauben/stelen vnd wuchern.

Auff's dritte haben sich viel hartz bekummert/wer der vn-
recht haushalter sey/das yhn Christus so lobt/aber kurtzlich
vñ eynfältiglich ist hie die antwort/Das Christus den hauss-
halter vns nicht fürhellt vmb seyns vnrechtens/sondern vmb
seyner weyßheytt willen/das er mitten ym vnrecht so weyßlich
seynen nutz schafft. Also/wenn ich wollt yemant zu wachen/
Beten vnd studyn reytzen vnd spreche. Siehe die morder vnd dieb
wachen das nachts/das sie rauben vnd stelen/warumb wola-
tistu denn nicht wachen das du bettist vnd studyrist. Sie lobt
ich nicht die morder vñ diebe/yhß vnrechten/sondern die weyß-
heytt/das sie so weyßlich zu yhrē vnrechten komē. Item wen ich
sprech. Ein vnzuchtig weyb schmücket sich mit golt vñ seyde/
das sie iunge knabe reytzt. Warumb woltistu nit auch dich geyst-
lich schmücke ym glawben/das du Christo gefallist. Sie lobt
ich die hurerey nicht/sondern den vleyß/den sie vbel anlegt.

Auff die weyße gleychet Paulus Ro. 5. Adam vnd Christu
vnd spricht. Adam sey eyn bild Christi gewesen. So wyz doch
von Adam eyttel sund/vnd von Christo eyttel gnad haben/die
vnmesslich widerinander sind. Aber die gleychniß vnd das bild/
steht ym der folge odder gepurt/nicht ym der tugent odder vn-
tugent. In der gepurt/das gleych/wie Adam eyn vatter ist aller
sunder/also ist Christus eyn vatter aller gerechtē. Vnd wie alle
sunder von eynem Adam komē/also kōmen alle gerechtē von
eynem Christo. Also ist hie der vnrecht haushalter vns auch
fürgebildet/nur ym seyner klugheytt/das er seynen nutz so wol
schafft/das vnser seelen auch also bedencken sollen/mit recht//
wie yhener mit vnrecht. 2c.

Adam
Christu

R. 10. 7

8

Jb 3942

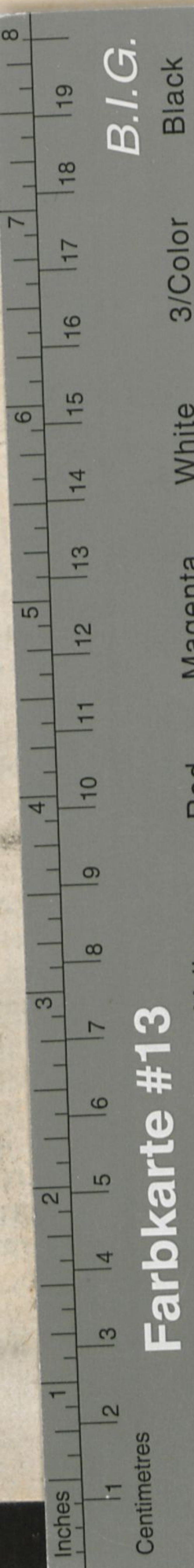
ULB Halle 3
003 347 362



85

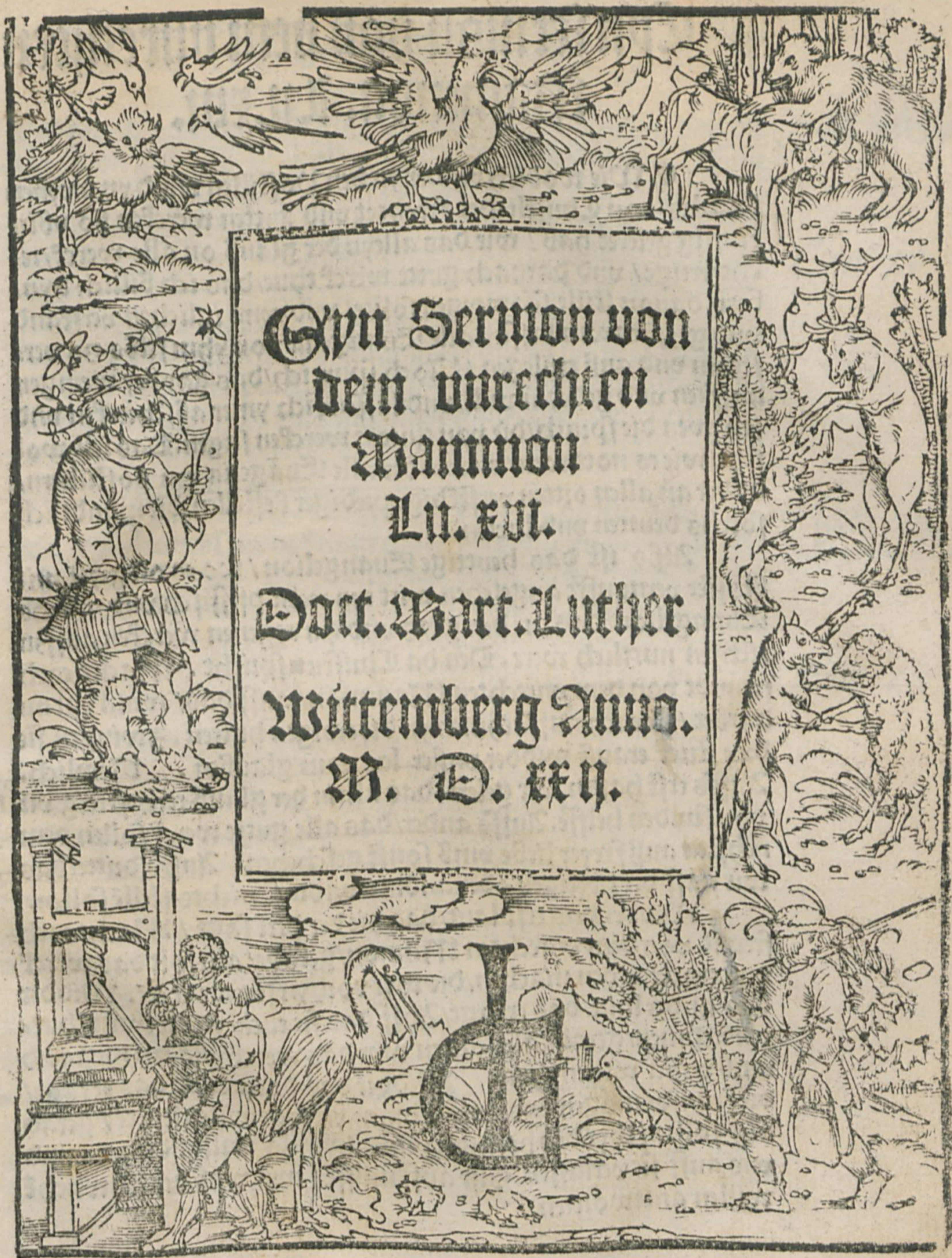






B.I.G.

Farbkarte #13



Eyn Sermon von
dem unrechten
Mammon
Lu. xxi.
Doct. Mart. Luther.
Wittenberg Anno.
M. D. xxii.

